

S a m s t a g.

Vormittags. Musik, Würfel, Gespräche über die vier Elemente, Uebungen im Rechnen auf der Tafel. Recapitulation.

Die Schule beginnt immer mit Gebet und Gesang; Bilder und Würfel werden zur wechselseitigen Unterweisung ausgeheilt; Spiel und Unterricht lösen einander ab.

Wenn Besuchende irgend einer besondern Lection beizuwohnen wünschen, und die Kinder Lust dazu äußern; so ist der Lehrer nicht an diese Ordnung gebunden, noch zu irgend einer andern Zeit, wenn die Kinder besondere Unlust äußern.

E i n u n d z w a n z i g s t e s K a p i t e l.

K o s t e n.

Nach dem Schulplane des Herrn Wilson (Jos.) werden 300 Kinder von anderthalb bis sieben Jahren für 150 Pfund Sterling auf die angegebene Weise versorgt, und in allem, was solchen Kindern angemessen ist, unterrichtet. Dieß beträgt ein halbes Pfund für ein Kind *), und dafür wird in Anschlag gebracht, der Gehalt des Lehrers und der Lehrerin, dann einer dritten Person, welche die grobe Arbeit verrichtet, Steinkohlen (zur Feuerung), Schiefertafeln, Papier, kurz

*) Ich bitte nicht außer Acht zu lassen, daß ich von einer Freischule spreche. In Herrn Wilsons Schule zahlen die Kinder gar nichts. Einige haben aber den Wunsch geäußert, daß die Kinder wöchentlich eine Kleinigkeit beisteuern sollten. Dieß müßte die Kosten bedeutend vermindern, und ich zweifle nicht, daß man es in ordentlichen Dörfern und Bezirken dahin bringen könnte; allein in Bezirken, wie Spitalfields, St. Katharina, Wapping u. a. sind viele Eltern nicht im Stande zu zahlen, oder aber, sie lassen lieber ihre Kinder auf den Straßen herum treiben, als daß sie einen Penny gäben; und doch sind es gerade diese Kinder, welche die Miltthätigkeit am meisten zu berücksichtigen hat. (Gegenwärtig wird für jedes Kind ein Penny = 2 1/2 Kreuzer C. M. wöchentlich bezahlt; dennoch kostet die Schule Hrn. Wilson noch 160 Pfund Sterling jährlich.)

alle Schulrequisiten, doch mit Ausnahme des Niethzinses. Ich frage, ob nicht zwei Missethäter, die deportirt werden, dem Lande eben so viel kosten? Ich dünkte, man könnte es dahin bringen, daß in jedem Pfarrbezirke in England eine oder zwei Klein-Kinder-Schulen errichtet würden, indem man jede Familie und jedes dienende Individuum mit einer jährlichen Abgabe von einem Schilling *) belegte. Die Familien würden wohl keinen Anstand nehmen, einen so unbedeutenden Beitrag zu leisten, wenn sie dafür ihre Kinder in die Schule schicken könnten, und die Dienenden würden willig beisteuern, da sie selbst wissen, welche Vortheile ihnen aus ähnlichen Anstalten erwachsen sind; für die Reichen wäre es nicht der Rede werth, und ich denke, daß wohl jeder, der den geringsten Funken von Menschlichkeit besitzt, lieber eine Abgabe bezahlen wird, um ein Kind vor Gefahren zu schützen, als wenn es schon darein gefallen wäre, zur Bestrafung desselben gezwungener Weise beizusteuern. Es gibt wohl keine Abgabe, die nicht Mißvergnügte fände; und doch nähmen diese letztern keinen Anstand, die entspringenden Vortheile behaglich zu genießen. So viel mir scheint, ist es nur die Verschiedenheit der religiösen Meinungen, die der Sache etwas in den Weg legen könnte; denn wenn man die Meinung irgend einer besonderen Glaubensgenossenschaft als Basis annehmen wollte, so würde ich selbst am ersten gegen das Project stimmen; gesteht man aber jeder Glaubenspartei die Errichtung solcher Schulen, und die freie Wahl ihrer Schullehrer zu, so denke ich, die Gutgesinnten werden im Allgemeinen nichts wider eine solche Abgabe einzuwenden haben.

Man müßte dann auch die Art der Einsammlung in Ueberlegung ziehen; doch gewiß könnte man ausmitteln, daß keine unnütze Drohnen ins Spiel kämen, und dem Publicum die größtmögliche Ersparniß gemacht würde. Könnten die Armen einsehen, wie nützlich und nothwendig es ist, ihre Kinder von den Straßen, wo sie nichts als böses Beispiel vor Augen haben, hinwegzunehmen, und sie im frühesten Alter in die Schule zu schicken; so wäre es nicht nöthig an eine Abgabe zu denken, denn selbst würden sie froh hervortreten, und ihr Scharflein beitragen. Dieß ist aber nicht der Fall; viele sehen erst die Gefahr, wenn sie schon über

*) 30 Kreuzer C. M.

sie gekommen ist; daher ist es die Sache derer, die dem Ganzen vorstehen, und mit größerer Einsicht begabt sind, davor zu warnen, und wenn die Armen nicht thun wollen, was augenscheinlich zu ihrem Besten und zum Besten ihrer Kinder ist, so sehe ich nicht ein, warum man sie nicht dazu verhalten sollte, in sofern die religiösen Meinungen gehörig geachtet werden. Denn wir haben gewiß kein Recht, Menschen zu zwingen, daß sie ihre Kinder etwas lehren lassen, was sie selbst für Irrthum halten; es gibt aber allgemeine Wahrheiten, gegen welche Wenige etwas einzuwenden haben werden, und diese könnte man den Kleinen beibringen.

Ich gebe diese Andeutungen als meine bloße unmaßgebliche Meinung hin, deren Würdigung ich Andern überlasse; ich kann nur sagen, daß wenn diese Abgabe eintreten sollte, ich mein Scharflein willig beitragen würde, und wenn nicht, so wird es mich nicht betrüben, in sofern nur das Publicum die Nothwendigkeit einsieht, sich der Kleinen anzunehmen, und Schulen oder Asyle für sie zu errichten; ich hielt es bloß für meine Pflicht, jeden Gedanken zu äußern, wodurch ich die gute Sache zu befördern glaubte. Wenn übrigens die Eltern eine Kleinigkeit für den Unterricht und für die Obhut ihrer Kinder beitragen, so hat es das Gute, daß sie auf die daraus entstehenden guten Folgen einen höhern Werth setzen, und indem sie die wahre Wohlthat, die ihnen daraus erwächst, fühlen, erhalten sie einen Ansporn zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit. — Der Lehrer erhält jährlich 52 Pfund Sterling und mehr, was sich nach der Anzahl der Kinder, der Beschaffenheit des Ortes, den Umständen der Familie, und den Fähigkeiten des Individuums richtet. Die Lehrerin erhält nur 26 — 40 Pfund Sterling jährlich; jedoch wenn sie Familie hat, die ihr behülflich ist, so bekommt sie mehr.